

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Post u. Osten halbjährlich 5 R. 30 Kr.,
 vierteljährlich 2 R. 45 Kr.
 Für täglicher Zustellung in's Haus
 halbjährlich 6 R. G. M.,
 vierteljährlich 3 „ „ „ „
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 R. 30 Kr. G. M.,
 vierteljährlich 3 R. 45 Kr. G. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Zeile 3 Kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 Kr. G. M.
Expeditionsgewölbe:
 Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
 in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 286. Mittwoch, 15. Dezember. 1852.

Oesterreich.

Wien. Aus Budweis schreibt man vom 4. Dezember der „N. N. Z.“ Viel Aufsehen erregt gegenwärtig ein Hirtenreiben des gesammten böhmischen Episkopats an seinen Klerus, worin bezüglich der geistlichen Kleidung maßgebende Vorschriften erteilt werden. Was der österreichische Klerus besonders während der letztverfloffenen Jahre vergeblich angestrebt hatte, und was noch im Jahre 1850 durch Erlaß der geistlichen Intervenirenden Regierung zu Salzburg geradezu als unkanonisch verpönt worden war, wird in diesem vom Kardinal Fürsten Schwarzenberg und seinen Suffraganen unterzeichneten Sentschreiben ausdrücklich gestattet, nämlich das Tragen der Pantalons an der Stelle der bisher üblichen kanonischen Stiefel oder Schuhe.

Deutschland.

Berlin, 12. Dez. Gestern wurden der Hr. Graf v. Thun und Hr. v. Profesch zur königlichen Tafel in Sanssouci gezogen.
 * Einem Berliner Schreiben will die „F. P. Ztg.“ entnehmen, daß in Berlin als feststehend angenommen werde, Freiherr Profesch v. Osten sei zum Gesandten in Rom ernannt worden, um den dort vorwiegend gewordenen französischen Einfluß zu paralytisiren.
 * Aus Berlin, 4. Dezember, wird der „Karlss. Ztg.“ geschrieben: „Die Zollfrage neigt sich jetzt entschieden einer baldigen Ausgleichung zu. Die Verhandlungen werden zunächst zwischen Preußen und Oesterreich geführt, welches letztere dabei zugleich im Namen und Auftrag der süddeutschen Verbündeten handelt. Als Grundlage der Einigung wird von beiden Seiten die Aufrechterhaltung des um den Steuerverein erweiterten Zollvereines, nebst Abschluß eines umfassenden Handelsvertrages mit Oesterreich anerkannt.“

Frankreich.

Paris. Die „Patrie“ freut sich über die Nachricht, daß die dänische Besatzung von Altona die Wiederherstellung des Kaiserreiches durch eine große Parade gefeiert hätte.
 * Einem Gerüchte zufolge soll der frühere Polizeipräsident Carlier die Präfektur wieder übernehmen.

* Man erzählt, daß Louis Napoleon den Herrn v. Flahaut, den leztüberlebenden Adjutanten des Kaisers Napoleon, für einen hohen Gesandtschaftsposten ausersuchen habe. Hr. v. Flahaut war bekanntlich unter der Julimonarchie Gesandter zu Wien und London.

* In der kaiserlichen Druckerei ist eben eine im Jahre 1806 erschienene offizielle Schrift über die „Kaiserliche Etiquette“ neu erschienen. In Zukunft wird man sich streng am Hofe darnach richten.

* 9. Dez. Der „Moniteur“ enthält die amtliche Anzeige, daß der Oberst Barman gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sein neues Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger des Schweizerbundes bei der Regierung des Kaisers überreicht hat, und gleichzeitig in seinem halbamtlichen Theile drei Mittheilungen, wonach Spanien, Holland und Sardinien das Kaiserthum anerkennen haben.

* Der erwähnte provisorische Handelsvertrag zwischen Belgien und Frankreich ist wirklich abgeschlossen und den belgischen Kammern bereits mitgetheilt worden. Durch denselben wird der literarische Vertrag vom 26. August d. J. auf unbestimmte Zeit vertagt; der alte Handelsvertrag von 1845 vom 15. Jänner 1853 an provisorisch wieder in Kraft gesetzt und neue Unterhandlungen werden in Brüssel eingeleitet, um so bald als möglich zum Abschluß eines definitiven Vertrages zu kommen. — Der französische Zollzuschlag auf belgische Kohlen und belgisches Eisen hört wieder auf.

* Mehrere Journale zufolge sollen die Abgeordneten vor ihrer Abreise in offiz. Weise davon verkündigt worden sein, daß sie in Zukunft 6000 Fr. beziehen würden; doch behauptet man von anderer Seite, daß es nicht unwahrscheinlich sei, daß die Bezüge der Deputirten auf je 10,000 Franken jährlich erhöht würden. Der Senat hat hierüber, so wie überhaupt, noch keinen Beschluß gefaßt; man erwartet seine Beschlußfassungen nicht vor Montag. Insofern haben die angeordneten Beschränkungen der Abgeordnetenkammer böses Blut gemacht; wenn dieselben durchgehen und zum Befehle erhoben werden, sollen nicht wenige Deputirte entschlossen sein, ihr Mandat zurückzulegen.

* Zur Dotation der Krone gehören an Palästen: Die Tuilerien, mit dem Hause Nr. 16 in der Straße Rivoli und dem Hotel 9 Place Vendome — das Louvre

— das Elysée mit den Ställen — das Palais-Royal. Die Schlösser, Häuser, Felder, Wälder und Wiesen der Domänen: Versailles, Marly, St. Cloud, Meudon, St. Germain en Laye, Compiègne, Fontainebleau-Rambouillet, Pau, Strasbourg, Villeneuve-l'Étang, Lamotte-Beuvron, La Grillière. Die Fabriken von Sevres, des Gobelins, von Beauvais. Die Wälder von Vincennes, Senart, Dourdan und Laigue.

* Herr Thiers ist gestern aus England zurück in Calais eingetroffen und mit der Eisenbahn weiter gereist. Man will bemerkt haben, daß ihm die Polizei mit besonderer Ehrerbietung begegnet.

* Herr Audry-de-Puiraveau, der bekanntlich in der Julirevolution eine hervorragende Rolle gespielt hat, ist gestorben.

Großbritannien.

London, 8. Dez. Mit Ausnahme des „Herald“ und „Chronicle“ äußert sich keines der Morgenblätter über die verkündete Anerkennung des französischen Kaiserthumes. Ersterer gibt eine Paraphrase von des neuen Kaisers „befriedigenden“ Versicherungen zum Besten, und lobt dabei Lord Malmesbury. „Chronicle“ dagegen zieht gegen den neuen Kaiser los, und tadelt dabei Lord Malmesbury's Rede als eine solche, die voll grammatikalischer Fehler war, die einen totalen Mangel an Takt beurkundete, in so ferne sich der Lord als persönlicher Freund, Bewunderer und Anwalt Louis Napoleons zeigte, in so ferne er den Ursprung des Kaiserthumes für geseglicher als die Juli-Dynastie und die Februar-Republik erklärte, kurz, die Rede des edlen Lords war nach „Chronicle's“ eigenen Worten wohl die originellste, aber die unruhlichste, die noch von einem Mitgliede der jetzigen Regierung gehalten worden ist.

* 9. Dez. Alles ist auf die Debatte von morgen Abends gespannt; im Publikum und in der Presse ist die Ansicht vorherrschend, daß der Kampf gegen das Ministerium Derby heute ein hartnäckiger sein wird; daß d'Israeli's Budget nicht in seiner Originalform angenommen wird, kann man mit ziemlicher Gewißheit voraussagen; es wird Alles darauf ankommen, wie weit die Regierung zurückweichen wird, um sich das Ruder nicht aus den Händen reißten zu lassen. Vor der Hand sind, so viel wir wissen, zwei Amendements an-

Feuilleton.

Das Duell mit der Maske.

Eine Hotelgeschichte.
 (Fortsetzung und Schluß.)

Der Graf und de la G... drängten sich nun durch die Menge zurück in den Saal, wo sie nach einigem Suchen die Gräfin glücklich entdeckten. Nachdem der Tanz zu Ende war, näherte sich ihr M... J... und bot ihr, nachdem er sich ihr zu erkennen gegeben, den Arm. „Lassen Sie mich den Ritter der Gräfin sein“, sagte de la G... „besorgen Sie das Souper; wir wollen ein Glas Champagner trinken.“

M... J... war eben im Begriff, den Arm seiner Dame in den seines Begleiters zu legen, als dieser plötzlich unsanft von einer schwarzen Maske an der Schulter berührt und mit einem deutlich zu vernehmenden Schurken angerebet wurde.

De la G... riß seine Maske vom Gesicht und sagte ruhig: „Gute Maske, Du erkennst mich; ich gehöre nicht zu Deiner Bekanntschaft.“

„Mit oder ohne Larve,“ entgegnete der Fremde, jeder anderen Wendung ausweichend, „gleichviel de la G... Du bist ein Schurke!“

Der Beleidigte ließ den schon ergriffenen Arm seiner Dame los und stürzte auf den Fremden ein. Er wollte ihm die Maske vom Gesicht reißen, allein dieser, diese Absicht erkennend, hielt seinen Arm und sagte: „Ich demaschiere mich nicht. Aber ich stehe zu jeder Genugthuung bereit.“ — De la G... dem beim Klang der Stimme ein leiser Schrecken durch die Glieder zu fahren schien, schwieg eine Weile, dann sagte er: „Gut; Graf M... J... wird mein Zeuge sein; stellen Sie den Ihrigen.“

„Ich bin ohne Bekanntschaften,“ entgegnete hierauf der Fremde, „nennen Sie mir einen ehrenwerthen Herrn aus dieser Umgegend, ich will mich ihm entdecken und ihn zum Sekundanten wählen.“

De la G... der sich im Kreise umfah, nannte einen Herrn von W... de, der früher als Offizier, jetzt als Schriftsteller lebte. Nachdem dieser hervorgetreten, ging der Fremde auf ihn zu, sprach mit ihm einige Augenblicke leise und zeigte ihm auch verschiedne Papiere. Gleich darauf kam Herr von W... de zu de la G... zurück, indem er sagte: „Sie dürfen sich mit diesem Herrn schlagen; ich bürge mit meiner Ehre für ihn.“ — „Das genügt,“ entgegnete de la G..., „lassen Sie uns gehen.“

Gleich darauf verließen de la G., Gr. M... J... den seine zitternde Frau dem Gutsbesitzer T... anvertraute, Herr von W... de und der Fremde den Saal, in welchem während dessen die Musik ununterbrochen fortgespielt hatte. — Selbst der Tanz war nicht unterbrochen worden.

Nachdem man in der Vorhalle des Theaters über die Zeit und den Platz des Rendezvous einig geworden war, warfen sich die beiden Parteien in zwei hervorgehobene Wagen. De la G... und Graf M... J... fuhren nach einem Arzte; Herr von W... de und der Fremde nach Pistoleten. Eine Stunde darauf traf man sich in einem Gehölze hinter der M... lust. Es war gegen sieben Uhr Morgens und noch ziemlich finster. Erst nach und nach wurde es hell. Der Winter war nicht streng und das Wetter mild. Kein Schnee bedeckte die Erde, das verwelkte Gras war feucht vom Nachthau und setzte erst jetzt in der frühen Morgenkälte weißen Reif an, welcher die Bäume schon früher bedeckte.

De la G... zeigte sich ernst aber fest; die Maske schien ruhig und sicher. Nachdem die Distanz abgemessen war, traten sich die Gegner gegenüber; auch die Sekundanten nahmen ihre Plätze ein. Da man einen Dritten in der Eile nicht hatte finden können, so mußte der Arzt, ein junger Mann, der noch nicht lange von der Universität zurück war, den Unparteiischen abgeben. De la G... 's erste Kugel fehlte; auch die des Fremden streifte nur den Hals des Gegners. Beim zweiten Gange zeigte sich dieser nicht glücklich. Die Kugel ging dem Fremden durch den Hutrand. Als dieser nun auf's Neue die Pistolet hob, zielte er lange und genau. Alles war still; man konnte die Her-

zen schlagen hören. Als der Schuß losging, flog krächzend eine Krähe auf, de la G... aber stürzte zusammen. Die Kugel hatte seine linke Brust durchbohrt. Der Arzt und die Sekundanten stürzten hinzu, mußten sich aber bald überzeugen, daß alle Rettungsversuche vergebens sein würden. Das Blut quoll heiß und tief aus der Brust hervor, ein leises Zucken durchlief den ausgestreckten Körper. Die Augen waren geschlossen. Als der Verwundete sie nach etwa drei Minuten öffnete, sah er sich, wie auf das Borgefallene besinnend, im Kreise um, seufzte und sagte: „Ich bin am Ende!“ — Darnach machte er eine Bewegung nach dem Fremden hin, der sich ihm unterdessen genähert hatte. — „Lassen Sie uns einen Augenblick, meine Herren,“ sagte dieser; „ich habe mit dem Sterbenden noch ein Paar Worte zu reden.“ — Sobald der Arzt und die beiden Sekundanten zurückgetreten waren, kniete der Mann mit der Maske zu de la G... nieder und sprach einige Worte leise mit ihm. Als er sich erhob, war der am Boden Liegende todt. Die Uhren in der Stadt schlugen acht.

„Nehmen Sie meinen Dank, meine Herren,“ wandte sich der Fremde nun noch einmal an die Herzutretenden, „für Alles, was Sie in dieser Sache gethan und noch thun werden. Haben Sie die Güte, für ein anständiges Begräbniß des Gebliebenen zu sorgen. Mir erlauben Sie wohl, mich zu entfernen, Adieu.“ — Mit diesen Worten drückte er Herrn W... de die Hand, schwang sich in den einen der wartenden Wagen und fuhr davon.

Nie hat man erfahren, wer er war. Nur das steht fest, daß er der Fremde aus dem Hotel zum Rheine gewesen. — Herr von W... de sprach nie über diese Geschichte, Graf M... J... ly, der an de la G... 's Statt in der nächsten Saison die Bank des Badeortes bei F... übernahm, erzählte, daß, wenn der räthselhafte Gast des Hotels zum Rhein seinen Vorgänger nicht erschossen, ohne Zweifel er es gethan haben würde. „Ich hatte die Pistolet unter dem Domino,“ sagte er, „die bestimmt war, ihm und mir den Kopf zu zerschmettern. Die Fügung des Schicksals hat es anders gewollt. Ich bin es zufrieden.“

gekündigt. Das Budget selbst wird mit jedem Tage im Lande unpopulärer. Mit Ausnahme des „Morning Herald“ stellen ihm alle Blätter ein schlimmes Prognostikon. „Times“ hat eine vollkommene Schwankung gemacht. Es ist eine Farce, daran zu denken, sagt sie, daß die Vertreter der Burgsteden sich selbst die Hälse abschneiden, d. h. ihre Popularität zu Hause opfern werden, indem sie für die erhöhte Haussteuer stimmen. Das ist also die Meinung, die „Times“ heute von dem Budget hat, daß sie vor fünf Tagen als sehr plausibel gelobt hatte.

8. Dez. Lord Palmerston befindet sich in voller Wiedergenesung, heute Abends findet bei ihm in Carlton-House Empfang statt. — Die Inseln Guernsey, Jersey und Alderney sind mit beträchtlichen Munitionsvorräthen und Proviant versehen worden. Die Ausrüstungen der Flotte und Anwerbungen von Matrosen und Seefoldaten werden eifrigst betrieben.

Es wird eine sehr lebhaftes Opposition gegen die neue Haussteuer laut, und in den letzten Tagen fanden fast überall Meetings statt, worin man sich gegen die Absicht des Schatzkanzlers aussprach, die bisherige Haussteuer zu verdoppeln und sie auf Häuser auszu dehnen bis zu 10 Pf. St. Miethwerth. Uebermorgen Nachmittags soll im Drurylanetheater ein großartiges Meeting der Einwohnerschaft von Westminster stattfinden, worin man sich über die Finanzpläne des Gouvernements aussprechen will. In den Stadtvierteln Marylebone und Saint Pancras fanden ähnliche Meetings statt, in welchen man sich gegen die Erhöhung der Haussteuer aussprach und dem Gouvernment empfahl, das durch Reduktion der Zölle und Steuern entstehende Defizit durch eine neue Erbschaftsteuer auf Grundeigenthum zu decken. Auch die neuen Ansätze der Einkommensteuer werden lebhaft angefochten und es wurden bekanntlich im Unterhause Stimmen laut, welche es für eine Ungerechtigkeit erklärten, die Inhaber der drei Prozent stärker zu besteuern als andere Eigenthümer. Jedenfalls wird die Freitagsschabatte über die Finanzvorschläge für die Stellung des Kabinetes entscheidend sein; viele die Erhöhung der Haussteuer durch, so wären die in Antrag gebrachten Steuerreduktionen für den Moment unausführbar, bis das Mittel gefunden, wie das Defizit zu decken ist.

Das Lordmayors-Bankett, welches gestern nachträglich (statt am 9. November) stattfand, hatte einen ziemlich ausschließlich ministeriellen Anstrich. Weder Lord John Russell (obgleich ein City-Vertreter), noch Lord Palmerston, noch sonst ein hervorragendes Oppositionsmitglied, saß an der gastlichen Tafel des City-Königs. Dafür war das Kabinet mächtig vertreten; und die längsten Toaste wurden von seinen besten Rednern, dem Premier und dem Schatzkanzler ausgebracht.

Italien.

Turin, 10. Dez. Gestern ward ein Courier an den sardinischen Gesandten zu Paris, Villamarina, entsendet, um ihm die Beglaubigungsschreiben bei dem Kaiser der Franzosen zu überbringen.

Spanien.

Madrid, 3. Dez. Die Zahl der von der amtlichen „Gazetta“ veröffentlichten Entwürfe beträgt 9. Ein eigenes Dekret verbietet sämtlichen Journalen, in eine Diskussion dieser Gesetzesentwürfe einzugehen, „auf daß die Hitze der Leidenschaften kein Hinderniß für die unparteiliche Prüfung werde, welche Dokumente von so hoher Wichtigkeit verlangen.“

Die „Gazetta“ veröffentlicht neue Gesetzesentwürfe, welche den Cortes hätten vorgelegt werden sollen, wären sie nicht aufgelöst worden; der erste dekretirt eine neue Verfassung; der zweite reorganisiert den Senat, der aus erblichen Mitgliedern bestehen wird, kraft der Geburt, wie aus lebenslänglichen Mitgliedern; der dritte betrifft die Deputirtenkammer, deren Mitglieder auf 171 reduziert sind. Um Deputirter zu werden, muß man mindestens 30 Jahre alt sein und 3000 Realen direkte Steuern zahlen; Wähler sollen nur die 150 Höchstbesteuerten des Wahlbezirktes sein. Die übrigen Gesetzesentwürfe betreffen die Sicherheit der Personen, die Garantien für das Eigenthum, die Aufrechthaltung der Ordnung und die spanische Grandeza. Die Kurse an der spanischen Börse waren gestiegen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 14. Dezember nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Security/Instrument and Price. Includes items like 5% Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., 4 1/2% v. 1839, etc.

Wir haben nach anderen Blättern die Nachricht gebracht, der Prinz Albert von Sachsen habe sich nach Oesterreich begeben, um sich um die Hand der Prinzessin Karola Wasa (muthmaßliche Braut des neuen Kaisers der Franzosen) zu bewerben. Ein Dresdener Blatt stellt dies von der „Fr. S. Z.“ gebrachte Gerücht als falsch hin, und substituirt dafür Folgendes: „Vielmehr nennt das Gerücht mit großer Wahrscheinlichkeit als Braut des Prinzen Albert die verwitwete Erzherzogin Elisabeth von Este, Tochter des verew. Palatinus Joseph von Ungarn und Wittwe jenes jugendlichen Herzogs F. v. Este, welcher als ein Opfer seines menschenfreundlichen Besuches in den Prager Spitalern am 15. Dez. 1849 starb.“

Das Nationalmuseum ist abermals mit einigen Rüstungsstücken und urweltlichen Knochen vermehrt worden, welche sich jetzt im Raaber Stadthause befinden, und von dieser Stadt der genannten Anstalt übermacht wurden. Wie viele Städte und Privathäuser mag es noch geben, in denen sich ähnliche Gegenstände befinden, die dort theils unbeachtet liegen, theils verschleppt und zerstört werden! Wie zweckmäßig wäre es daher, wenn auch andere Städte und Privatbesitzer dem Beispiele der Stadt Raab folgen und solche in ihrem Besitze befindliche Seltenheiten dem Nationalmuseum schenken würden, wo sie gesammelt und systematisch aufgestellt zur nicht geringen Beförderung der Wissenschaften dienen.

Eine neue Gattung Industriertüchtigkeit scheint in die Mode zu kommen, nämlich sich für einen bekannten Dichter auszugeben, um dann entweder Pränumerationsgelder für nie zu erscheinende Werke einzusammeln, oder sonst einen Zweck zu erreichen. In dieser Beziehung handelte es sich dieser Tage bloß um ein Nachtmahl. Ein junger Mann hörte nämlich in einem hiesigen Gasthause viel Rühmlisches von dem jungen Dichter L. K. sprechen, merkte aber zugleich, daß keiner von den Anwesenden denselben persönlich kenne. Flugs gab er sich selbst dafür aus, und wurde köstlich bewirthet. Erst durch einen später Ankommenden wurde der Betrug entdeckt, und der Usurpator mußte schimpflich abziehen.

Vom 5. bis 11. Dezember gingen von hier nach Wien 5 Dampfschiffe mit 18,744 Ztr. Waare und 7430 Mz. Frucht. Von Wien kamen hier an 4 Schiffe mit 6794 Ztr. Waare. Aus den unteren Gegenden langten hier an 6 Schiffe mit 322 Passagieren, 14,852 Ztr. Waare, 27,741 Mz. Frucht. Von hier nach den unteren Gegenden fuhren 5 Schiffe mit 300 Passag. und 4784 Ztr. Waare.

Der Musikvereinsball wird am 26. Jänner stattfinden, und zwar wahrscheinlich im Lloydssaal. Auch sollen die Spermalle im Nationaltheater mit Bestimmtheit abgehalten werden, wobei die Musik der auch als Tanzmusikkompositen gut bekannte Orchesterdirektor dieser Anstalt Hr. A. Ellenbogen leiten wird.

Der zu den begabteren der jüngeren Dichtergeneration gehörende Toth Endre hat die besten seiner Dichtungen, welche in verschiedenen Blättern erschienen sind, gesammelt, und dem Redakteur des „H-r“ beauftragt eine zu effektuierenden Herausgabe eingeschickt. Diese Gedichtesammlung mag ungefähr 8—10 Druckbogen ausmachen, und können sich Herausgeber wegen der näheren Bedingungen mit der genannten Redaktion in's Einvernehmen setzen.

Vorgestern trat im deutschen Interimstheater Fr. Müller als Parthenia im „Sohn der Wilson“ auf und bewährte sich als vielgebildete Schauspielerin, die genug der Mittel besitzt, um die mit tiefem Verständnis aufgefaßte Aufgabe effektiv durchzuführen. Schöne Sprache, richtige Deklamation, Routine und Maaß der Aktion, eine von Intelligenz zeugende Reproduktion des vom Dichter so reizend ausgestatteten Gebildes sind gewiß Vorzüge, die volle Anerkennung verdienen und auch erhielten. Die Aufnahme wäre wohl eine noch glänzendere gewesen, wenn das — übrigens tadellose — Organ jener mannigfachen Modulationen fähig wäre, die die Partie bedingen. Was Herrn Groß (Ingomar) betrifft, so war seine Leistung im Ganzen eine tüchtige, den strebsamen Mimen bekundende zu nennen; an einzelnen Stellen jedoch fehlte der Aplomb, und zeigte sich eine Hast, eine unproportionirte Vertheilung im Rhythmus, in der Akzentuirung, in der Geberung, die den im Ganzen lobwürdigen Intentionen einigen Abbruch thaten. Was die Mitwirkung der übrigen Darsteller anbelangt, so waren sie als Textsagen viel zu zahl und gemessen, als Griechen viel zu — textosagisch.

Vorgestern hat sich ein Finanzwach-Aufseher mittelst eines Pistolenschusses durch den Kopf das Leben genommen. Eine bereits seit einigen Wochen an ihm wahrgenommene Schwermuth soll die Ursache des Selbstmordes sein.

Nach der „Dessler. Korresp.“ war der frühere Guerillaführer Nostroy an dem vielerwähnten Raubmorde in Tengelig theilhaftig.

Die „Pester Z.“ erzählt folgende Anekdote von einem hiesigen jungen Manne, der auch in Abdera mit Ehren seinen Platz ausfüllen könnte; sie lautet: Ein junger Mann, dem eine bänderreiche Bibliothek als

Erbschaft zugefallen war, die er nicht besser zu verwerten wußte, als indem er sie zu Geld machte, schrieb an einen Antiquar in Wien, und bot ihm den ganzen Bücherschatz für eine Pauschalsumme zum Verkauf an. Dieser antwortete, die Kasse nicht im Sad laufen zu können, und verlangte die Titel. Kurze Zeit darauf erhielt er ein voluminöses Paquet; es waren die Titel sämtlicher Werke, die der Eigenthümer, den Aufrag des Antiquars buchstäblich nehmend, — herausgeschnitten hatte.

Die Pester Handels- und Gewerbekammer fordert unsere Industriellen zur Theilnahme an der im Laufe des künftigen Jahres in Dublin stattfindenden Weltindustrielausstellung auf, um so mehr, da die einzuwendenden und bis 1. Jänner 1853 angemeldeten Gegenstände auf den österreichischen Eisenbahnen gratis befördert werden.

In der letzten Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt gab Hr. Assistent Fr. Fötterle eine Schilderung der unermesslich reichen Steinkohlenformation von Fünfkirchen in Ungarn, welche Herr Ministerialsekretär Hocheder und er im Auftrage Sr. Erzell. des Herrn Ministers von Thinnfeld auf das Genaueste untersucht hatten. Ueber dreißig Kohlenflöze wurden dafselbst übereinander liegend gefunden, die Kohlenmenge auf dem schon jetzt bekannten Terrain kann man auf 10,000 Mill. Zentner veranschlagen und die Qualität ist der der besten englischen Steinkohlen gleich. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sobald eine Eisenbahn von den Gruben weg bis zur Donau geführt sein wird, es möglich werden wird, Pest und selbst Wien billiger als bisher mit Kohlen zu versehen und insbesondere die preussische Steinkohle, deren Einfuhr täglich zunimmt, gänzlich vom hiesigen Markte zu verdrängen.

Da gegenwärtig in Siebenbürgen weder im Bereich der Künste und Wissenschaften noch sonst irgendwie Meteore erscheinen, hat es den Anschein, als wolle der Himmel — diesen Mangel ersetzend — der Bevölkerung wirkliche Meteore zeigen, denn seit einiger Zeit fallen sie dort so häufig, daß die Bauern schon über 30, 1/2—10 Pfund schwere Meteorkörper, gefunden und gesammelt haben. Auch unlängst bemerkte man an einem Nachmittag zwischen Karlsburg und Maros-Básárhely eine solche Lichterscheinung, welche sich gegen die Oberfläche der Erde zu bewegen schien. Später erfuhr man von dem Feketeer Richter, daß das Meteor 30 Schritt weit von dem Orte, wo er eben fischte, in's Wasser fiel, und zwar mit solcher Gewalt, daß letzteres bis auf Manneshöhe Wasserstrahlen emporschlug.

Die Ungvárer können sich auch nicht über Wasserarmangel beklagen. Seit dem 13. Okt. l. J. bis jetzt haben sie nur vier Ueberschwemmungen gehabt, von welchen sich hauptsächlich die zweite ausgezeichnet haben soll; aber auch gegenwärtig wenn man gegen Pálóc, Tegenye u. s. w. fährt, kann man eine Länge von 1 1/2 Meilen ungefähr 16,000 hoch Felder unter Wasser sehen.

In Bezug auf den weiteren Verlauf der Steinacker'schen Angelegenheit hörte die „Z. f. Ndb.“, daß das Konsistorium das Präsentationsrecht des Magistrates von Hannover für die erledigte Predigerstelle an der Kreuzkirche als verfallen erkannt und mit dem Kultusministerium bereits über Besetzung der Stelle in Verbindung getreten sei.

Am 27. Nov. l. J. ist auf dem Dfner Blockberge eine Sackuhr sammt Kette gefunden worden.

Am 6. d. M. wurde ein seines Leinen-Sackuch auf der Gasse gefunden.

Am 7. d. M. ist eine goldene Stecknadel im Nationaltheater gefunden worden.

An demselben Tage Abends wurde am hiesigen Bahnhofe bei Abgang des Szolnocker Trains ein Packet gefunden, worin sich außer 3 Uniformmägen noch verschiedene andere Effekten befanden. Die betreffenden Eigenthümer haben sich bei der hiesigen k. k. Polizeidirektion zu melden.

Am 10. d. M. wurden einer berüchtigten Diebin nachstehende Effekten als bedenkliches Gut abgenommen: 3 Leintücher, 1 Tischuch, 2 Frauen Unterrocke, 2 Paar Frauenstrümpfe, 1 schwarzes, 1 graues und 1 blaues Frauen-Toppel, 1 braunes Frauenkleid, 1 rothseidenes Halstuch, 1 blaue Schürze, 6 weiße Frauenhauben, 1 weißseidene Bajadere, 3 Ellen Perfail, 1 gestreifter Perfail-Frauenrock; welche Effekten bei dem Dfner k. k. Bezirksgerichte erliegen.

Letzte Post.

Paris, 13. Dez. Der spanische Gesandte übergab seine Beglaubigungsschreiben.

Madrid, 10. Dez. Eine königl. Kabinetordre verbietet alle nicht autorisirten Wahlversammlungen.

Athen, 7. Dezember. An der türkisch-griechischen Grenze haben sich große albanesische Räuberbanden angesammelt. Man fürchtet eine gewaltsame Verletzung des griechischen Gebietes.

Konstantinopel, 4 Dez. Die hiesige Nationalbank hat die Annahme des Staatspapiergeldes als Zahlungsmittel plötzlich verweigert. Dem Vernehmen nach will die Bank liquidiren. Eine Deputation des

Handelsstandes begibt sich zum Großvezier, um Erklärungen einzuholen. Wechselakzept der besten Häuser werden protestirt, alle Zahlungen müssen in klingender Münze geleistet werden.

Die Frage des heiligen Grabes ist endlich dahin geschlichtet worden, daß unbeschadet der freien Uebung des Gottesdienstes am Grabe des Erbsers durch die Gläubigen aller christlichen Konfessionen Frankreich das Protektorat und der katholische Patriarch den Schlüssel zur h. Grabeskapelle erhalten soll.

Tages-Chronik.

Veilchensträuße sind jetzt in Paris sehr in der Mode und man sieht deren von immenser Größe. Keine Frau oder Tochter eines Beamten oder sonst einer Person, die in irgend einem Abhängigkeitsverhältnis zur Regierung stehe, würde es wagen, in ihrer Toilette das Veilchenbouquet fehlen zu lassen.

Eine Munizipalkommission in Lille, welche mit der Untersuchung der Wohnungen beauftragt war, hat in dieser Stadt nicht weniger als 225 bewohnte Keller gefunden, die sich in einem total ungesunden Zustande befanden, und 125 Zimmer zu ebener Erde, welche als Schlafzimmer dienten, wurden als unbewohnbar erklärt.

Die Erhebung Louis Napoleon's zum Kaiser ist dem König von Dänemark etwas theuer zu stehen gekommen, indem in der letzten Ziehung der Altonaer Zahlenlotterie sehr viele auf den gedachten Akt bezug habende Zahlen besetzt waren und gezogen wurden.

Dr. v. Flahaut war am Abend der Proklamation des Kaiserreiches in St. Cloud Gegenstand einer rührenden Auszeichnung von Seiten des Kaisers. Der ergraute Diplomat wurde zur Zeremonie geladen, und als sie beendet war, ging der Kaiser auf ihn zu und umarmte ihn, indem er sagte: „Mein lieber Graf, meine erste Umarmung als Kaiser gehört dem Manne, welcher der Letzte in Frankreich meinen armen Onkel umarmt hat.“

Der „N. N. Z.“ theilt man aus Smyrna das Gerücht mit, der türkische Sultan habe die bekannte Schenkung, welche er im Jahre 1848 Herrn v. Lamartine machte, widerrufen und ihm als Entschädigung für die entzogenen Ländereien eine jährliche Pension von 60,000 Piastern (beiläufig 10,000 fl. W.) ausgesetzt.

Einen der Haupttreffer der letzten Verlosung der südl. Windischgrätz'schen Anleihe hat ein bei dem Semmeringbau beschäftigter Eisenbahnarbeiter, der das Los kurz vor der Ziehung von seinen Ersparnissen ankaufte, gemacht.

Kürzlich geriethen in dem Orte Lupes, bei Ung. Gradisch, zwei Kinder eines dortigen Anjassen gegenseitig in einen Streit, wobei das jüngere dem älteren, welches auf einem Auge von Geburt aus blind war, diesen Naturfehler vorwarf, Letzteres in Zorn gerieth, ein Messer nahm und dem jüngeren mit den Worten: „weil ich nur ein Auge habe, darfst Du auch nur eines besitzen,“ in's Auge stach.

Die sterblichen Ueberreste der Gräfin Lovelace (Lord Byron's Tochter) wurden am Sonnabend in der Domkirche von Dudnall Kirkard (bei Nottingham) in derselben Gruft beigesetzt, in der die Gebeine des berühmten Dichters ruhen. Ein zahlreiches Trauergesolge aus London hatte sich schon am Freitag Morgens in Nottingham eingefunden und schloß sich den Leidtragenden aus der nahen Newstead-Abbey an. Lady Lovelace hatte mit ihrem unsterblichen Vater ein poetisches Temperament und einen heroischen Charakter gemein. Ihr Genie, denn Genie besaß sie, war nicht poetischer, sondern metaphysischer und mathematischer Art; ihr origi-

neller Geist beschäftigte sich fortwährend mit wissenschaftlichen Arbeiten. Mit einem männlichen Verstand vereinigte sie die zarteste Weiblichkeit, und unter ihren man. igfachen Talenten war das musikalische besonders ausgebildet. Der oberflächliche Beobachter hätte nie geahnt, welche Geisteskraft und welches Wissen unter der Grazie ihrer zarten Erscheinung verborgen war.

Die türkische Regierung hat zur Förderung des Schulwesens in Bosnien mehrere Lehrer nach Travnik, Sarajevo und Mostar geschickt, um dort Elementarschulen zu errichten. Gleichzeitig erhielten diese Schulen 3500 Bände klassischer Werke zum Geschenke.

Theater, Kunst und Literatur.

Friedrich Gerstäcker's Weltreisebericht wird, wie wir im „Dr. J.“ lesen, fünf Bände zählen; jeder Band wird einen Welttheil umfassen. — Das Werk erscheint in deutscher Sprache bei Cotta, in englischer bei Colburne.

Auerbach's neue Dorfgeschichten werden von vielen Seiten her als das Vollendetste geschildert, was in diesem Genre zu leisten ist. Nichts destoweniger macht dieser Nachtrag durchaus keine Sensation in Deutschland und der Erfolg ist mit den zuerst erschienenen Dorfgeschichten durchaus in gar keine Parallele zu stellen. Die Deutschen enthußasmiren sich gründlich und bis zur Lächerlichkeit, aber auch nur einmal und dann nicht wieder für eine Sache, wenn es auch noch so gerecht und in der Ordnung wäre, es zu thun. In Frankreich erneuert sich der Ruhm mit jeder That, mit jedem Werke, das vor die Augen der Welt tritt. Er ist ein Schmetterling, der sich im Lenze der Produktion aus jeder neuen Schöpfung entpuppt. In England bleibt er unerschütterlich und ewig wie in Marmor. In Deutschland ist er wie eine Libelle, die nur einen Tag hat, um in dem goldenen Lichte der Sonne zu leben.

Alexander Dumas erzählt in der „Ind. belge,“ daß er seit dem vergangenen März folgende Werke geschrieben habe: Konscience, 5 Bände, die Gräfin von Charny, 11 Bde., der Pastor von Abbourn, 6 Bde., Leone-Leona, 2 Bde., Memoiren, 8 Bde., Isak Laquedem, 1 Bde., ein Gilblas in Kalifornien, 2 Bde., die Dramen des Meeres, 2 Bände; — also binnen acht Monaten im Ganzen 37 Bände!

Jokoses.

In dem nämlichen Dorfe, in welchem sich einmal die Wohlbeleibtheit des Schulzen von vier robusten Bauern auf einer Bahre über die Gemeindefeldtrage tragen ließ, damit das fette Gras nicht zertreten werde, verkündete am letzten Jahrmarkt von einer Bretterbude ein Herold, daß der noch nie gesehene Sohn aus der Ehe eines Karpfen mit einem Kaninchen zu sehen sei. Hans und Kunze drängten sich mit Bettern und Basen für zwei Groschen den Kopf durch die Thür und waren des Wunderthiers gewärtig. — „Entschuldigen Sie, meine Herren und Damen,“ trat der schlaue Herr der Bude hervor, „das Junge ist durch Unpäßlichkeit verhindert zu erscheinen. Erlauben Sie mir, daß wir Ihnen für diesmal einstweilen die Eltern zeigen.“ — Hans und Kunze, Bettern und Basen betrachteten den Karpfen, das Kaninchen und meinten: „Das Junge muß ein merkwürdig Ding sein; wenn's nur nächsten Jahrmarkt wieder gesund ist.“

Kokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Karl Wenckheim, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer und Graf Joseph Wenckheim, Gutsbesitzer v. Pressburg. — Graf L. Battbyant, Gutsbesitzer v. Volgardi. — Graf Aug. Ehrbach, k. k. Hauptmann. — J. v. Inley, Gutsbes. v. Jätkberény. — Jgn. Dobozsy, Gutsbes. v. Heveser komit. — Jos. Taly, Advokat v. Erlau. — Mart. Tilk sammt Familie, k. k. Militärverpflichtungsadjunkt v. Czernowitz. — Karl Tamásy, Ingenieur v. Erlau. — Adalbert Fritsch, Kaufm. v. Eperies. — Jgn. Deutsch, Bauholzändler v. Stuhlweißenburr. — Job. Reitner mit Sohn, Salzverscheißer v. Waigen. — Daniel Steinbüchel, Erzieher v. Miskolcz. — Mik. Keizer, Studirender v. Kaschau.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: J. Kramer und Moriz Troster, Kaufleute v. Thurocz. — W. Weißenberger, und Johann Sontenschn, Handelsleute, und Albert Nibelofsky, Schnittwaarenändler v. Großwardein. — Pet. Nádor, Straßenauffsehr. — Emerich Jbásy, Gutsbesitzer. — Alex. Nédl, Privat. und Jgn. Haudingner, Fruchthändler v. Gran. — M. Mayer, Arzt a. Ungarn.

Zum weißen Schiff.“ Die Herren: Baron Samuel Szilágyi, v. Klausenburg. — Adam Karlovic, herrschaftlicher Buchhalter v. Font. — Samuel Dobay, Grundherr v. Heves. — Paul Blaskovits, Grundherr v. Neograd. — Jos. Foll, Handelsagent v. Trenesin. — Jos. Szuppanovits, Buchhalter von Keipnit. — Ant. Eßig, bürg. Fischer v. Wien. — Ant. Horváth, Uhrmacher v. Zsigetsvár. — Konst. János, Kaufmann v. Kébin. — Job. Miklatovits, Kaufm. v. Ruma. — Frau Maria Eptay, Grundfrau v. Waigen.

Nemzeti színház. 207 sz. Pest, szerdán, december 15-én 1852.

III-dik Béla.

Eredeti drama 4 felvonásban. Irta Szilágyi. Személyek: Magyarok: Fruzina, királyné. Jókainé. Béla, (Bizáncban Elek despota név alatt) Szigeti. Gejza Hegedus. Vata Szentpéteri. Etelka, leánya Komlossi Ida. Lőrincz Tóth. Bánli Lukács Udvarhelyi M. Nádor Szilágyi Sándor. Követ Réthi.

Görögök: Manuel, bizánczi császár Fánesi. Patriarcha Szilágyi Pál. Pö-logothet Gozon. Akolyt Petrik. Protospathar Balog. Agnes, a császár sógornője, Raimond pötiéri gróf leánya Bulyovszkiné. Bizánczi udvariak. Magyar főurak. Örök. Kiséret. Történet az első felvonás Bizáncban; a második és negyedik Fehérvárott; a harmadik Borona várbán. Idő: 1172—1175. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Mittwoch, am 15. Dezember 1852. Das Gefängniß. Lustspiel in 4 Akten von Robert Schenck. Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter Witte. Ma Hilde, seine Frau Fr. Hoffmann. Baron Wallbeck Fr. Lehmann. Ramsdorf Fr. Groß. Adalgunde v. Delmenhorst Frau Gröhl. Friedheim, Gefängnißinspektor Fr. Berg. Hermine seine Tochter Fr. Mr. Calliano. Günther, Wallbeck's alter Diener Fr. Graubner. Pförner eines Gefängnisses Fr. Pennauer. Gerichtsdienner Fr. Großer.

Kasseneröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr. Morgen Donnerstag, am 16. Dez., zum ersten Male Das Lügen. Lustspiel in 4 Aufzügen von Robert Schenck.

Königl. Stadttheater in Ofen. 12. Vorstellung im Abonnement. Mittwoch, am 15. Dezember 1852: Die verhängnißvolle Faschingsnacht. Pöffe in 3 Aufzügen von Job. Nestroy. Anfang um 7 Uhr.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest am 14. Dezember 1852. Table with columns: Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Rows: Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz.

Wesprimmer Früchtenpreise. Wesprim, 13. Dez. 1852. Bei mittelmäßigem Absatz und hinlänglichen Zufuhren (trotz der schlechten Straßen) wollen hier die Preise der Früchte nicht zurückgehen, besonders Kukuruz scheint noch immer in die Höhe zu gehen, da auf diesen Artikel sehr viele Käufer sind. Die heutigen Preise sind folgende: 2 Presburg. Weg. Weizen 15 fl. 30 kr. bis 17 fl. 30 kr. ... 1 Zentner feiner Tafelgries 22 fl. — kr. bis 23 fl. — kr.

Wasserstand der Donau am 14. Dezember. 5 Schuh 1 Zoll 9 Linien ober Null. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

In der Verlagsbuchhandlung von Fr. Wassermann ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Pest bei

Hermann Geibel

vorrätzig:

Schwarzwälder Dorfgeschichten

von

Berthold Auerbach.

Dritter Band.

8. brosch. 1 fl. 48 fr. C.M. — Elegant gebunden in rothe Leinwand mit Goldstempel 2 fl. 24 fr.

Die Geschichte des „Diethelm von Buchenberg“ und „Wrofi und Wroni“ heißen die beiden Erzählungen dieses Bandes, worin der Leser die ganze Frische, Feinheit und Naturtreue der Auffassung und Darstellung wieder finden wird, welche die früheren Erzählungen auszeichnet. Von demselben Verfasser sind bereits erschienen und vorrätzig:

Schwarzwälder Dorfgeschichten. I Bd. 8. 4. Auflage. Dasselbe. II Bd. 8. 2. Auflage.

Preis eines jeden Bandes: brosch. 1 fl. 48 fr. C.M. Eleganter gebunden in rothe Leinwand mit Goldstempel 2 fl. 24 fr. C.M.

Deutsche Abende. Erzählungen. Miniatur-Format brosch. 1 fl. 36 fr. C.M. — Eleg. geb. 2 fl. C.M.

Neues Leben. Eine Erzählung. 3 Bände. 8. Eleganter brosch. 6 fl. 18 fr. C.M. 711—(1, 3)

Como-Rentenscheine,

deren Ziehung schon

am 2. Jänner 1853 erfolgt,

sind in Pest billigst zu haben bei

M. Lueff,

Parfümeriehandlung am Christophsplatz, „zur Minerva.“

686—(11, 0)
(533)

Garantie

(23, 25)

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der **Homöopathie**

von einem durch viellährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnort: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

Blutegel

sind zu haben von der besten Gattung zu billigen Preisen en gros wie auch en detail zu jeder Zeit bei **J. Steinbek.** Blutegelhändler, 3 Trommelgasse Nr. 10 in Pest; auch werden alle möglichen Versendungen im In- und in das Ausland angenommen.

(705)

706—(2, 3)

Zur Beachtung!

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß ein ganz neues Lager

von

Weihnachts-

und

Neujahrs Geschenken

angekommen ist in der Galanterie- und Nürnbergerman- renhandlung des Gefertigten, Wagnergasse, im Po- tal'schen Hause Nr. 6, gegenüber dem „Hotel Palatin.“

708—(1, 6)

Jos. Stemmer.

(707) **Eine junge Wittwe** (1, 3)

wünscht in Pest oder Ofen oder auf dem Lande als Beschlüsse- rin in einem Herrschafts- oder soliden Bürgerhause unterzu- kommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Das Vollkommenste und Preiswürdigste

von

Gummi-elasticum- Ueberschuhen

ist zu haben bei

Brüder Oszvald,

an der Promenade, im eigenen Hause.

946—(10, 0)

In Hartleben's Verlags-Expedition ist erschienen und in

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

zu haben

Belletristisches Lesekabinet.

Serie XXIX. Lieferungen 701—714,

welche die Herren Pränumeranten abholen zu lassen belieben. Sie enthalten:

Die Geschichte Heinrich Esmonds,

Obristen im Dienste der Königin Anna. — Von ihm selbst geschrieben.

Herausgegeben von

William Makepeace Thackeray.

Aus dem Englischen von Dr. August Diezmann. 3 Theile gebestet 1 fl. 48 fr.

Bei dem hohen Ernste unserer Zeit ist der historische Roman beinahe der Einzige, der auf Verbreitung und Theilnahme in allen Kreisen Anspruch machen kann, weil Unterhaltung und Belehrung darin innig verschlungen sind. Die Verlags-Handlung bietet ihren Lesern in „Thackeray's Esmond ein Meisterwerk in diesem Genre, welches die Geschichte der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, die ereignisvolle Zeit Ludwig XIV., Eugen und Malboroughs, Voltingbrokes mit einer Beobachtung und einer Lebhaftigkeit der Darstellung schildert, welche diesem Buche im Gebiete der Romane eine eben so hervorragende Stelle einräumen,“ wie Hr. Macaulay's bewundernswertes Werk im Gebiete der Geschichte einnimmt. Der Umstand, daß diese gediegene Uebersetzung fast gleichzeitig mit dem englischen Originale erscheint, mag als neuerlicher Beweis dienen, wie sehr sich die Verlags-Handlung angelegen sein läßt, jede Aufsehen erregende Erscheinung der ausländischen Romanliteratur mit größter Schnelligkeit ihrem Leserkreise zugänglich zu machen.

Der Ritter von Pampelonne.

Roman von A. v. Gondrecourt.

Aus dem Französischen von Dr. August Diezmann. 5 Theile. 1 fl. 48 fr.

Früher erschien in demselben Verlage:

Die Geschichte von England seit der Thronbesteigung Jakob II.

Von

Macaulay.

9 Theile. in Umschlag geb. 4 fl. 30 fr.

Dieses historische Meisterwerk hat in England die höchste Anerkennung durch den Absatz vieler Tausend Exemplare gefunden, außer England aber die Bewunderung der Gebildeten aller Länder erregt.

710 (1, 3)

Schon Morgen,

am 16. Dezember erfolgt die erste,

und

Samstag, am 18. Dezember

die

Schlußziehung der großen Geldlotterie

zur Gründung des

Militär-Hospitals zu Karlsbad.

Die reiche Ausstattung dieser Lotterie enthält unter den vielen Geldgewinnen von

Gulden 290,600 in Gold und Conventions-Münze

auch

1000 Stück fürstlich Windischgrätz-Lose.

Die Lose sind ununterbrochen bis 18. Abends bei den Hrn. M. Lueff und H. Breisach zu haben.